

Du siehst also, ich habe eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe. Ich leite blinde und sehbehinderte Menschen sicher durch die Stadt und beschütze sie vor Gefahren. Werde ich aber durch ein Fahrrad, ein Auto oder Scooter verstellt, dann kann ich meine Arbeit nicht mehr erfüllen.

Möchtest du wirklich, dass blinde Menschen Gefahren zu spät ertasten, weil du falsch geparkt hast?



**Deshalb bitte ich Dich:
Stell dein Fahrrad, Auto
oder deinen E-Scooter nicht
einfach gedankenlos auf mir
ab. Und bitte hänge Dein
Fahrrad auch nicht an
Ampelmasten und Verkehrs-
zeichen, die auf Gehsteigen
stehen.**

Danke
dass du
Rücksicht
nimmst!

Text und Fotos: Blinden und Sehbehindertenverband Tirol in Kooperation und Unterstützung durch den Behindertenbeirat der Stadt Innsbruck sowie der amtsführenden Stadträtin Mag.a Elisabeth Mayr



**Weißt du wirklich,
wo du stehst?**

Hallo!

**Mein Name ist Linie –
Leitlinie!**

Du hast mich sicher schon
sehr oft in der ganzen Stadt
gesehen. Wenn du runter
schaust, begegne ich dir
überall: auf der Straße,
am Bahnhof oder auf dem
Gelände der Klinik.

Zugegeben, manchmal bin
ich etwas unscheinbar und
schlecht zu erkennen.

Deshalb habe ich nun zwei
weiße Streifen zur Unterstüt-
zung an meinen Seiten bekom-
men, damit Du mich zukünftig
besser siehst.



**Ich liege hier aber nicht
einfach nur so herum. Nein,
ich mache einen sehr wich-
tigen Job. Meine Aufgabe ist
es, blinde und sehbehinder-
te Menschen sicher durch
die Stadt zu leiten und ihnen
Orientierung zu geben.**

**Und so mache ich meine
Arbeit:**

- Liege ich in Gehrichtung,
können sich blinde Menschen
mit ihrem Stock an meinen
Rillen entlang tasten. Damit
lässt sich die Richtung besser
halten und blinde Menschen
kommen nicht von ihrem Weg
ab.

- Liege ich quer zur Gehrich-
tung, dann zeige ich etwas
an. Blinde Menschen wissen
sofort, dass hier ein wichtiger
Punkt ist – zum Beispiel der
Eingang zu einem wichtigen
Gebäude, ein Straßenüber-
gang oder eine Haltestelle.

